Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 39.

Sonnabend, 31. März 1855.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr. die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.



Für das mit dem 1. April beginnende **2te Quartal** haben wir ein Abonnement auf den Sauerländischen Anzeiger eröffnet und wolle man die Bestellungen spätestens **vor** Ende d. M. machen. — Abonnements-Preis in Brilon 11½ Sgr., auswärts 13¾ Sgr.

Brilon, im März 1855.

Die Exped. des Sauerl. Anz.

Politische Rundschau.

Berlin, 24. März. Die Erste Kammer hat am Dinstag ihre nächste Sitzung. Das Ehescheidungs-Gesetz besteht nunmehr blos noch aus 10 Paragraphen. Im §. 1 werden folgende bisherige Scheidungsgründe aufgehoben: gegenseitige Einwilligung, Widerwillen, verdächtiger Umgang, mangelnder Nachweis des unbescholtenen Wandels einer Frau, die sich von dem Manne entfernt hatte, Versagung der ehelichen Pflicht, Unvermögen und körperliche Gebrechen, Raserei und Wahnsinn, Unverträglichkeit und Zanksucht, wissentlich falsche Anschuldigung. Nach §. 2 kann auch wegen Mißhandlungen, Trunksucht u. dgl. geschieden werden, wenn das Gericht von der völligen Zerrüttung der Ehe überzeugt ist. Nach §. 3 kann keine Ehescheidung ohne Schuldig-Erklärung eines oder beider Theile ausgesprochen werden, und treten in allen Fällen die vom Landrechte angedrohten Vermögens-Nachtheile ein (§. 4). Die Wiederverheirathung des schuldig erklärten Theiles darf erst drei Jahre nach rechtskräftigem Scheidungs-Urtheil erfolgen; der wegen Ehebruchs Geschiedene darf den Theilnehmer des Ehebruchs niemals heirathen (§§. 5 und 6). Vor dem 18. Jahre darf kein Mann heirathen (§. 7). Der Staatsanwalt kann gegen Scheidungs-Urtheile Rechtsmittel einlegen (§. 8). Die §§. 9 und 10 enthalten transitorische Bestimmungen. Dies ist nach den Beschlüssen der Ersten Kammer die kümmerliche Frucht einer 25jährigen Revision. — Der Gesetzentwurf, betreffend die Befugniß, Telegraphen-Anstalten zu errichten und in Betrieb zu nehmen, den die Regierung der Zweiten Kammer vorgelegt hat, ist von der Commission für Handel und Gewerbe einer eingehenden Prüfung unterzogen worden. Es wurde in der Commission die Vorfrage zur Abstimmung gebracht: „Soll, über die Tendenz der Regierungs-Vorlage hinausgehend, der Privat-Industrie eine Betheiligung bei Telegraphen-Anlagen, zur Correspondenz-Beförderung für Andere, unter gewissen Bedingungen gestattet werden?“

München, 25. März. Se. Maj. der König hat den Landtag aufgelöst und die Wahl einer neuen zweiten Kammer innerhalb der von der Verfassung bestimmten Zeit zu verfügen sich vorbehalten.

Dresden, 20. März. Um Vereinbarungen über Befehlsführung, gemeinsame und gegenseitige Leistungen im 9. Armee-Corps zu treffen, werden sich demnächst in Dresden Bevollmächtigte der zu dem Corps gehörigen Staaten versammeln.

Wien, 22. März. Man würde sich sehr irren, wenn man die wiener Conferenz-Mitglieder um den grünen Tisch in ernsten Berathungen und lebhaften Debatten versammelt sich dächte. Keine Spur von allem dem, sondern vereinzelt in den Fensterbrüstungen des Conferenz-Saales befinden sich Gortschakoff mit Titoff, Graf Buol mit Bourqueney, Baron Prokesch mit Arif Efendi im Gespräche, während in einer Ecke Lord John Russell und Graf Westmoreland einander gegenüber sitzen.

— 23. März. Von allen Seiten erfährt man, daß sich bei der österr. Regierung gegenwärtig eine große Neigung zum Frieden kund gibt. Man behauptet, daß diese Friedensliebe besonders dem Auftreten zweier neuen Persönlichkeiten in Wien zuzuschreiben sei, des Hrn. v. Prokesch und des Hrn. v. Bruck. Von Hrn. v. Prokesch ist es bekannt, daß er seit alter Zeit keine Vorliebe für England und eine große Abneigung gegen Lord Palmerston gehabt hat, dem er bekanntlich zum Heile Europa's einmal eine sehr hohe, freilich aber nur schwebende Stellung anweisen wollte. Hrn. v. Bruck hat es auch von seinem mercantilischen Standpunkte aus nie an Eifersucht gegen Englands Handelsgröße gefehlt, und in Konstantinopel hat das anmaßende Benehmen und das drückende persönliche Uebergewicht Lord Redcliffe's seine Eifersucht gegen England nur vermehren können.

Wien, 24. März. Wie der Constitutionnel versichert, bestehen die Mächte nicht auf der Schleifung von Sebastopol, und es hängt nur von Rußland ab, einen Frieden abzuschließen, der ihm keine Demüthigung auferlegt. — Graf Arnim, der fast täglich Conferenzen mit Fürst Gortschakoff hat, ist beauftragt, sich fortwährend über die Conferenzen unterrichtet zu erhalten und Alles aufzubieten, um einen Bruch zu verhüten. Aus denselben Gründen hat man in Petersburg erklärt, daß Rußland in Zukunft nicht auf Preußens Neutralität zählen dürfe, wenn es nicht alle Mittel, Frieden zu schließen, erschöpfe.

Wien, 25. März. Gestern hat im Hotel des Grafen Buol die fünfte Sitzung der Friedens-Conferenz Statt gefunden.

Die Verhandlungen der Conferenz werden so geheim gehalten, daß selbst der Gesandte einer der Conferenz-Mächte dem Gesandten einer befreundeten Macht nicht die geringste Andeutung darüber machen wollte.

Nach den letzten telegraph. Depeschen, welche heute über Varna hier eintrafen, wird noch vor Ende März das Feuer auf der ganzen Linie gegen Sebastopol eröffnet werden. Diese Nachricht rührt aus officieller Quelle her.

Am 10. d. M., also 5 Tage vor Eröffnung des wiener Congresses, legte General Crenneville dem franz. Kaiser den Plan der Kriegsoperationen vor, den Oesterreich in Gemeinschaft mit England und Frankreich auszuführen sich feierlich verpflichtet hat, wofern der wiener Congreß nicht zu einem ehrenvollen Frieden für die verbündeten Mächte führen sollte.

Wien, 25. März. Der türk. Gesandte hat Anträge gemacht, welche mit dem Gange der Verhandlungen unverträglich sind; der russ. Abgeordnete desgleichen. Die Verwicklungen mehren sich; die Aussichten auf eine friedliche Lösung schwinden mit jedem Tage mehr und mehr.

Triest, 27. März. Hier sind Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 19. März eingetroffen. Die Engländer sollen am 13., die Franzosen am 14. ein heftiges Feuer auf Sebastopol eröffnet haben. Zwischen Hrn. Lefterberg und dem Fürsten Radziwill haben Besprechungen wegen der Gefangenen-Auslieferung Statt gefunden. Der Vertrag mit Sardinien ist unterzeichnet. Die Russen haben der österreichischen Schifffahrt neue Beschränkungen auferlegt.

Man meldet aus Trapezunt vom 5. März: Drei türk. Generale sind auf des Obersten Williams Veranlassung entsetzt und verhaftet worden.

Aus Athen vom 22. März wird berichtet, daß General Tzavellas gestorben sei.

Mailand, 19. März. In Gemäßheit der neuen Justiz-Organisirung hat die erste öffentliche Gerichts-Verhandlung Statt gefunden. Man schildert übereinstimmend, welch äußerst günstigen Eindruck diese Neuerung bei der Bevölkerung überhaupt, wie bei dem im Gerichtssaale zahlreich erschienenen Publikum insbesondere hervorgebracht hat.

Genua, 20. März. Der General-Major Cavero, Ober-Intendant des Expeditions-Corps, ist heute früh in unserer Stadt angekommen und wird sich heute Abends nebst dem Intendantur-Personale an Bord des franz. Post-Paketbootes Vatican nach Konstantinopel einschiffen. Die sardinischen Dampf-Fregatten Costituzione und Carlo Alberto werden nächstens mit 200 aus Marseille angekommenen Kisten Medicin, mit barmherzigen Schwestern und Krankenwärtern für ein in Konstantinopel zu errichtendes Hospital und mit 2 Genie-Compagnieen ebendahin abgehen.

Paris, 25. März. In den Hofkreisen will man wissen, daß die Kaiserin sich in gesegneten Umständen befinde. — Die Friedens-Ideen fahren fort, hierorts entschieden die Oberhand zu gewinnen. Selbst das Pays, das noch vor wenigen Tagen von einem „Flick-Frieden", wie es sich verächtlich ausdrückte, nichts wissen wollte, stimmt auf einmal einen anderen Ton an. — Der Constitutionnel ist ermächtigt, zu erklären, daß der Ausflug des Kaisers nach London festgesetzt sei, und zwar auf die ersten Tage der Osterwoche. — Der Kaiser hat befohlen, daß alle russ. Gefangenen, die sich in Frankreich befinden und nicht mehr zum Kriegsdienste tauglich sind, nach Konstantinopel gebracht werden, um von dort den russ. Behörden übergeben zu werden. — Der Moniteur bringt heute eine Note, welche meldet, daß General Forey, weil er seine militärische Ehre durch gehässige Verläumdungen angetastet glaubt, seine Entlassung nachgesucht hat. Der Kaiser antwortet darauf durch die Ernennung des Generals zum Commando der wichtigen Division von Oran (Algerien).

— 26. März. Der Moniteur de la Flotte versichert, die Zahl der auf der Krim stehenden russ. Truppen belaufe sich auf nur 115,000 Mann.

Paris, 26. März. Die halbamtlichen Blätter führen heute schon nicht mehr eine so auffallend friedliche Sprache, wie gestern, wo sie auf die Aufhebung der Belagerung von Sebastopol vorbereiten zu wollen schienen.

— 27. März. Der heutige Moniteur enthält einen Artikel über den Kaiser Nikolaus, in welchem geäußert wird, die Ereignisse hätten die Voraussetzungen des Czaaren getäuscht, durch dessen Tod sei das Haupt-Hinderniß, das dem Frieden entgegenstand, beseitigt; Kaiser Alexander könne Rußland die Ruhe wiedergeben, indem er eine versöhnendere Politik angetreten. — Das officielle Blatt meldet aus Pera vom 19. März, die franz. Truppen hätten in der Nacht vom 16. März einen russ. Hinterhalt aufgehoben; ein gleichzeitig von Seiten der Russen gegen den äußersten linken Flügel gerichteter Ausfall sei zurückgeworfen worden.

Paris, 28. März. Einem Gerüchte zufolge ist der Minister des Auswärtigen, Hr. Drouin de l'Huys, heute nach London abgereis't. — Die abgehende kaiserl. Garde wird in den Tuilerieen durch Infanterie ersetzt werden. Die Guiden werden am 12. April abgehen.

Straßburg, 23. März. Die friedlichen Nachrichten aus Wien und Berlin stehen in scharfem Widerspruche mit der öffentlichen Stimmung. So sehr man dem Kriege abhold ist, so ist doch die Ansicht der Bevölkerung Frankreichs gegen einen Frieden, der nicht Bürgschaften für die Zukunft böte. Das National-Gefühl der Franzosen würde durch ein diplomatisches Flickwerk beleidigt werden.

Kopenhagen, 25. März. Das Reichsgericht hat sich mit Conferenzrath Lassen als Präsidenten und Moltke-Bregentved als Vice-Präsidenten gebildet. Die Grundgesetz-Vorlage ist vom König bestätigt.

London, 27. März. Im Oberhause ward gestern die sardinische Anleihe ohne Opposition genehmigt.

Im Unterhause erklärte Sir C. Wood, nachdem sich Disraeli, Bright, Bowyer u. A. tadelnd über die bisherige Handhabung der Blocade in der Ostsee ausgesprochen, die Regierung werde für eine wirksame Blocade jener Gewässer, so lange die Jahreszeit eine solche gestatte, Sorge tragen. Lord Palmerston bezeichnete die Auffassung, als komme die sardinische Anleihe einer Subsidie gleich, als irrig. Der die Aufhebung des Zeitungs-Stempels betreffende Gesetzentwurf ward zur zweiten Lesung zugelassen. Für die Regierung (d. h. für die Bill) stimmten 215, gegen dieselbe 161 Mitglieder.

London, 28. März. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung stellte Phinn den Antrag, die Königin in einer Adresse zu bitten, sie möge die engl. Bevollmächtigten bei der wiener Conferenz beauftragen, nach Kräften für die Wiederherstellung Polens zu wirken. Lord Palmerston entgegnete, er empfinde Mitgefühl mit den Leiden Polens und erkenne die Rechte Polens an; doch werde die Wiederherstellung dieses Königreiches in den wiener Conferenzen nicht zur Sprache kommen. Phinn zog hierauf seinen Antrag zurück.

Petersburg, 16. März. Der verstorbene Kaiser hat auf Vorlage des Justiz-Ministers das Gesuch des livländischen Adels genehmigt, ohne jedesmalige vorgängige Einholung allerhöchster Genehmigung Stammgüter in Fideicommisse und Majorate umwandeln zu können.

St. Petersburg, 26. März. Fürst Gortschakoff ist am 20. März Abends in Sebastopol angekommen. Die am 14. von Eupatoria ausgerückte türk. Cavallerie wurde zurückgeworfen. Am 17. haben 3 Bataillone Zuaven die neue Redoute angegriffen, wurden aber mit großem Verluste zurückgeschlagen.

Warschau, 27. März. Die heil. Synode hat einen fanatischen Aufruf an das russ. Volk zu eifriger Betheiligung an der Reichswehr erlassen, unter Hinweisung auf die Helden Donski und Poscharski, so wie die der orthodoxen Kirche drohende Schmach.

Konstantinopel, 12. März. Die kürk. Regierung hat dem franz. Geschäftsträger officiell angezeigt, daß sie den Palast der Sultanin Fathme zu Balta Liman für den Kaiser Napoleon hat in Stand setzen lassen, falls derselbe seine Absicht, nach dem Orient zu reisen, in Ausführung bringen wollte.

— In Perekop, dem Schlüssel von Taurien, lagern das viel genannte Dragoner-Corps, eine leichte Cavallerie-Division und verschiedene andere Truppentheile in der Stärke von 20,000 Mann. Der Interims-Commandant dieser Streitkräfte ist General-Lieutenant Pawlow I. In Simferopol befehligt der General Read, früher Commandant im Kaukasus nach dem Abgange des Fürsten Woronzow. Seine Streitkräfte haben die Stärke von 45,000 Mann und bestehen aus den Divisionen Chruleff, Pawlow II. und Korff, aus dem Gros der donischen Kosaken und aus drei zusammengesetzten Brigaden. Am Belbek hat General Osten-Sacken sein Hauptquartier mit 50,000 Mann; inbegriffen ist die mobile Garnison von Sebastopol. An der Tschernaja, an den Defileen der taurischen Alpen, lagert Liprandi mit 18,000 Mann, und im Baidar-Thale General Wagner mit 9000 Mann.

Konstantinopel, 12. März. Iskender Bey — der, nebenbei gesagt, äußerlich ganz das Ebenbild Franz' I. ist, wie ihn Leonardo da Vinci malte — ist seit Anfang des Krieges bis auf den heutigen Tag der Einzige, der den Russen im offenen Felde (bei Slatina) eine Anzahl Geschütze abgenommen. Bei Kalafat beunruhigte er den Feind fortwährend; bei Czetate zeigte er außerordentliche Tapferkeit; wo die Türken vorrückten, war er immer an der Spitze des Vortrabs, und überall gilt er für ein wahres Genie des kleinen Krieges. — Man bringt so eben von der Brandstätte die traurige Nachricht, daß doch einige Kranke in den Flammen umgekommen seien. — Nach den Berechnungen franz. Genie- und Artillerie-Offiziere kommt die Quantität des von den Feinden seit Beginn der Belagerung verschossenen Pulvers dreimal der gewöhnlichen Provision des stärksten franz. Platzes, wie Brest, Straßburg oder Toulon, gleich.

New-York, 10. März. Im Senate ist eine Bill zur Sprache gekommen, laut welcher ein Aufenthalt von 21 Jahren in der Union erforderlich sein soll, um die Rechte eines amerikanischen Bürgers zu erwerben.

Mexico, 19. Febr. Es geht mit Santa Anna immer mehr bergab, und Alvarez gewinnt immer mehr Terrain. Santa Anna hat von den 7,000,000 Doll., die er von den Vereinigten Staaten erhalten hatte, so viel, als er vermochte, so wie alle in seinem Besitze befindlichen werthvollen Gegenstände außer Landes geschickt. Die von den Vereinigten Staaten noch an Mexico zu zahlenden 3,000,000 Doll. hat er verkauft.

Provinzial-Nachrichten.

Minden, 28. März. Nachdem bereits eine nicht unbedeutende Anzahl von Bergleuten aus dem Harz und andern Gegenden, die für die Ramsbecker Bergwerke bei Meschede engagirt waren, in sehr traurigen Verhältnissen über Minden nach ihrer Heimath zurückgekehrt sind, trafen gestern wiederum 50 derartige Familien, von allen Mitteln zum Unterhalte und weiteren Fortkommen entblößt, hier ein. Die hülflosen Leute sind von der Polizeibehörde hier einquartiert und es liegt nach den gesetzlichen Bestimmungen unserer Stadt ob, dieselben weiter bis zur nächsten Gemeinde zu schaffen, wodurch natürlich nicht unbedeutende Kosten erwachsen. Wie die Leute aussagen, haben sie bei schwerer

Arbeit nicht mehr als täglich 5 Silbergroschen verdient. — Angesichts der Anpreisungen, welche verschiedene Blätter dem Ramsbecker Etablissement zu Theil werden lassen, erscheint es wünschenswerth, daß diese Mittheilung als Warnung in der Presse weitere Verbreitung findet. —

Mittheilungen aus den Kreisen.

Brilon, 30. März. [Gerichtssitzung.] Eine Verhandlung, an psychologischem Interesse der Hundertmark-Vollmannschen (m. s. Nro. 53 des vor. Jahrg. d. Bl.) gleich, wenn auch an juristischer Bedeutung ihr nachstehend, fand heute vor der Criminalabtheilung des hiesigen Kreisgerichts statt. Vor den Schranken stand zunächst Morgens der 11jähr. Adam Enst an der Seite seines Vaters Johann Enst v. Potthennes von hier, der erstere unter der Anklage, am 22. Jan. d. J. in der hiesigen Pfarrkirche den für das hiesige Krankenhaus bestimmten Opferkasten erbrochen und das darin befindliche Geld gestohlen, der zweite unter der Anklage der intellectuellen Urheberschaft und Verhehlung dieses Diebstahls, sowie der Widersetzlichkeit gegen Beamte im Dienst. Der kleine Taugenichts, schon wegen wiederholter Verbrechen inquirirt und bestraft, eine pfiffige Galgenphysiognomie, ein verwahrlos'ter Proletarier, dem sogar die Sohnschaft von seinem Vater streitig gemacht wurde, benahm sich mit der Gleichgültigkeit und dem Geschick, das sich derartige in der Schule des Lasters erzogene Buben anzueignen wissen. Mit einer an Ueberlegung grenzenden Ruhe wälzte er die Schuld des Verbrechens auf seinen Vater, der ihn dazu verleitet habe. Und dieser, aus dessen sinnlich aufgedunsenem Gesichte zornglühende Augen „den spanischen Blick" sandten, verleugnete, wie physisch, so auch geistig den Knaben, den er als ein mißrathenes Kind hinstellte. Geständniß und Zeugenaussagen stellten die Thäterschaft des jungen Verbrechers außer Zweifel und ließen auch kein Bedenken darüber aufkommen, daß der Vater das gestohlene Geld wissentlich verausgabt, sowie die Polizeioffizianten wörtlich und thätlich angegriffen habe; nur die Frage, ob er den Knaben zum Diebstahl veranlaßt, blieb ungelöst, weil sie nur die Depositionen des Knaben für sich hatte. Der Staatsanwalt führte uns in einem kurzen Vortrage das Bild dieser Verbrecherfamilie (auch die 13jährige Schwester des Knaben, als Zeugin geladen, schien Mitwisserin zu sein) vor Augen und beantragte für den Knaben wegen mangelnden Unterscheidungsvermögens Freisprechung, aber Verurtheilung zu Correctionshaus, für den Vater wegen Hehlerei und Widersetzlichkeit die höchste Strafe, 3 Jahre Gefängniß. Der Herr Rechtsanwalt Kayser, Vertheidiger der Angeklagten, suchte den Nachweis zu führen, daß die Betheiligung des Vaters am Diebstahle nicht erwiesen und beantragte deßhalb Freisprechung. Der Gerichtshof zog sich zurück und erkannte gegen den Adam Enst Freisprechung wegen mangelnden Unterscheidungsvermögens, aber Abführung in eine Besserungs-Anstalt, gegen Johann Enst Freisprechung von der Anklage der Theilnahme am Diebstahl, verurtheilte ihn aber wegen einfacher Hehlerei und Widersetzlichkeit gegen Beamte zu einer Gefängnißstrafe von 13 Monaten, Verlust der Ehrenrechte und Stellung unter polizeiliche Aufsicht während 2 Jahren nach verbüßter Strafe. Der Knabe war schon in einem früheren Verfahren zu derselben Strafe und der Vater in der Sitzung Tags vorher zu drei Monaten Gefängniß wegen Betrugs verurtheilt worden. Mehre andere Untersuchungen blühen ihm noch.

Die Verhandlung stellte auf's Neue den Vorzug des öffentlich-mündlichen Verfahrens in sein rechtes Licht. Unter der Herrschaft des früheren heimlich-schriftlichen Verfahrens würde die Untersuchung in Bezug auf den Vater leicht in eine Entbindung von der Instanz oder Verurtheilung auf Verdacht ausgelaufen sein, was natürlich da, wo die Richter über die ganze moralische Persönlichkeit zu urtheilen und das Drama lebendig vor sich haben, nicht möglich ist.

Die Nachmittagssitzung machte uns mit einem 26jährigen geschulten Verbrecher, Franz Müller aus Alme, bekannt. Derselbe war bereits fünfmal wegen Diebstahls und anderer Vergehen bestraft, zuletzt noch unter Herrschaft des früheren Strafgesetzes zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe. Im November v. J. begnadigt, mißbrauchte er das Königliche Geschenk schon im Dez. desselben Jahres und ließ sich auf's Neue Diebstahl, Unterschlagung, Angabe eines falschen Namens und Betrug zu Schulden kommen. Unter dem Gewicht dieser Anklage stand er da, gestehend, wo es nicht anders ging, leugnend, wo es eben möglich war, Stumpfsinn und Abspannung in dem durchaus nicht unschönen, regelmäßigen Gesichte, aus dessen Zügen es uns nicht gelingen wollte, die Fülle von Versunkenheit herauszulesen, die des Herrn Staatsanwalts Physiognomik darin fand. Gegen eine Vergangenheit voll Sünden und eine Gegenwart voll erwiesener Missethaten ist schwer aufzukommen, weshalb der Vertheidiger, Hr. Ref. Köchling, lediglich den schweren Posten des „advocatus diaboli" zu übernehmen hatte. Und so entging denn auch der Angeklagte seinem verdienten Geschick nicht. Er wurde dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß zu fünfjähriger Zuchthausstrafe, Verlust der Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht während 5 Jahren nach verbüßter Strafe verurtheilt.

Dem Angeklagten stand nicht einmal die traurige Erfahrung schützend zur Seite, daß Sträflinge nach ihrer Rückkehr aus der Anstalt von den Mitmenschen gewöhnlich zurückgestoßen und deßhalb zu neuen Vergehen verlockt werden. Ein würdiger Geistlicher hatte ihm, dem freigelassenen Züchtlinge, eine Stelle bei einem Schreiner ausgewirkt und zum Lohn dafür — bestahl er eben diesen Schreiner.

§ **Westheim,** 29. März. Es ist Herz zerreißend, wie man täglich ansehen muß, daß aus allen Gegenden 20—30 Menschen nach Ramsbeck und Ostwig reisen, um sich dort beschäftigen zu lassen, aber nach ein paar Tagen zurückkehren, weil sie bei der dortigen Gesellschaft, wir wissen nicht aus welch einem Grunde, keine Arbeit haben finden können. — Haben sich diese armen Leute mit Betteln durchschlagen müssen, die Reise nach obigen Orten zurückzulegen, so bleibt denselben unter den angegebenen Umständen nichts weiter übrig, als wiederum durch Betteln die Mittel zu erhalten, um in ihre Heimath zurückkehren zu können. — Wie diese Arbeit suchenden Leute die Einwohner der an der Chaussee nach Ramsbeck liegenden Ortschaften molestiren, davon ist Einsender dieses Augenzeuge. Wenn dieselben auch gerne an die nothleidenden Menschen Almosen spenden, so ist es doch nicht gesagt, daß durch unnützes Renommiren in Betreff der Gesellschaft zu Ramsbeck — 40—60 Stunden weit — Gäste herbeigelockt werden, welche den genannten Einwohnern unbedingt zur Last fallen, da diese durch die allgemein herrschende Hungersnoth so viele Armen eigener Ortschaften zu unterstützen haben, daß sie über ihre Kräfte in Anspruch genommen werden.

Damit diesem Wesen bald Einhalt gethan werde, wird es an der Zeit sein, — wenn die genannte Gesellschaft es nicht vorziehen sollte, selbst Veranlassung zu nehmen — daß von Polizei wegen in den frequentesten Blättern eine Warnung an die Arbeit suchende Klasse von Menschen erlassen werde.

Einsender dieses hat keinen weitern Zweck hierbei im Auge, als der nothleidenden und Arbeit suchenden Menschheit eine Hand zu reichen. — [M. vergl. oben den Bericht aus Minden. Red.]

§ **Rüthen,** 25. März. Die Staatsanwaltschaft zu Lippstadt hat aus Veranlassung der kürzlich in Miste bei einem und demselben Einwohner mehrmals wiederholten, und aus den ermittelten Umständen durch böswillige Zündung sicher entstandene Brände, eine Belohnung von 50 Thaler auf Ermittelung des Thäters ausgesetzt. — In diesen Tagen hat man übrigens zwei junge Brandstifter, Knaben von 12 Jahren, aus Knebling-hausen, wovon der Eine jedoch bloß der Mitwissenschaft geständig, hier zur Haft gebracht, und bereits nach Lippstadt zur weitern Veranlassung abgeführt. Der eigentliche Thäter, von milden Gaben der Einwohner lebend, hatte heute vor 8 Tagen während des Hochamts eine Pulverlunte in den Schafstall des Ackermanns Schulte gt. Happenjohann geworfen, und sich sodann nach sofort erfolgter Zündung im vollen Lauf zur Kirche nach Miste begeben. Am folgenden Tage hatte derselbe in der Scheune des Gutsbesitzers Happe in Kneblinghausen wiederholte Versuche zur Zündung gemacht, wovon derselbe jedoch von ungefähr gestört worden. Die hierauf zunächst beabsichtigte Zündung war angeblich geständigermaßen dem Einwohner Wiethau gt. Röper und die folgende auf heute irgend einem andern Einwohner an der Westseite des Dorfes zugedacht, so daß bei einigem Westwinde der ganze Ort in Flammen aufgegangen wäre. Die Beweggründe, welche den Thäter zu dieser Brandstiftung veranlaßt haben, sind noch nicht ermittelt.

Briefkasten.

»Ueber Armen-Verpflegung und Unterstützungen« in nächster Nro.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Generalversammlung des Nikolai-Pius-Vereins.

Sonntag, den 1. April.

Tagesordnung: 1. die verschiedenen Arten des Aberglaubens (Schluß); 2. die innern und äußern Feinde der Kirche; 3. Beiträge zur Geschichte der Kreuzigung Christi; 4. Mittheilung interessanter kirchlicher Begebenheiten.

Brilon, 29. März 1855.

185.) Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Das Schauamt des Amtes Thülen hat nachstehend verzeichnete Stiere angeköhrt:

1. den 4jährigen Stier des Suibert Gödde aus Rösenbeck, gelbroth, Landschlag;
2. den 4jährigen Stier des Moritz Müller von Thülen, gelblich, Landschlag;
3. den 4jährigen Stier des Bern. Schluer von Madfeld, schwarzroth ohne Abzeichen, Landschlag;
4. den 2jährigen Stier des Caspar Schulte zu Bontkirchen, rothbraun, Vogelberger Race;
5. den 5jährigen Stier des Ludw. Schlüter aus Scharfenberg, schwarz-weiß, Landschlag;
6. den 4jährigen Stier des Casp. Kröger aus Niederalme, roth mit Blesse, Landschlag;
7. den 2jährigen Stier desselben, roth-braun, Landschlag;
8. den 3jährigen Stier des Rud. Kemmerling aus Nehden, roth mit weißem Kopfe, Landschlag.

Brilon, 27. März 1855.

Der Amtmann

186.) **Esser.**

Von der Messe zurückgekehrt, empfehlen wir den geehrten Damen für die bevorstehende Saison die neuesten Modelle in Hüten, Hauben ꝛc.

Brilon, 29. März 1855.

187.) Geschwister Ruthenburg.



Hausverkauf.

Mittwoch den 18. April, Morgens 9 Uhr soll das alte Jägerhaus bei Schloß Friedrichstein auf Abbruch öffentlich meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber mögen sich zur bestimmten Zeit im oben gedachten Jägerhause einfinden. Die Verkaufsbedingungen können schon von jetzt an bei mir eingesehen werden.

N. Wildungen, 26. März 1855.

Aus Auftrag

188.) **Fr. Koch.**

Einen Knaben von anständigen Eltern wünschte ich spätestens bis zum 1. April oder Mai d. J. in die Lehre zu haben. Das Nähere ist auf frankirte Briefe bei mir zu erfahren.

F. Brucker,

139.) Tapezierer und Decorateur in Arolsen.

Gesuch.

Ein junger Mann, durch gute Zeugnisse empfohlen, sucht eine Stelle als Commis in einem Colonial-Waaren-Geschäft. — Das Nähere auf frankirte Anfragen in der Exp. d. Bl. 190.)

Der Rechnungsabschluß

der „Leipziger Hagelschädenvergütungs-Gesellschaft“ pr. 1854 liegt bei mir und meinen betr. Agenten zur Einsicht offen und wird derselbe den bei gedachter Gesellschaft Versicherten auf Verlangen sofort gratis zugestellt.

Brilon, 26. März 1855.

M. Friedländer,
Generalagent.

191.)

Dem Herrn **Joh. Meyer** in **Brilon** haben wir den Verkauf unserer Tapeten und Borden ꝛc. nach Musterkarten auch dieses Jahr wieder zum Fabrikpreis übertragen.

Cassel, den 26. Februar 1855.

J. C. Arnold Söhne.

In Bezug auf obige Bekanntmachung, erlaube ich mir zugleich auf die reichhaltigste und geschmackvollste Auswahl der modernsten Sachen in Tapeten und Borden von obiger Fabrik aufmerksam zu machen, wovon Muster jederzeit zur Auswahl zu Dienst stehen, und halte ich mich dem geehrten Publicum zur geneigten Abnahme bestens empfohlen.

Brilon, den 2. März 1855.

193.) **Joh. Meyer.**

Eau de Lavande,

besonders für Damen, bei

M. Friedländer in Brilon u.
Albert Röhr in Corbach.

Militair-Reklamations-Formulare

sind zu haben in der Exped. d. Bls.

Frucht- Oel- und Branntwein-Preise.

Neuß, 27. März 1855.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen	3	17	—
Roggen	2	24	—
Wintergerste	1	23	—
Sommergerste	1	23	—
Buchweizen	2	17	—
Haser	1	10	—
Erbsen	3	10	—
Rübsamen	5	—	—
Kartoffeln	1	7	—
Heu per Ctr.	—	29	—
Stroh per Schock	5	—	—
Gereinigtes Oel	45	—	—
Rüböl per Ohm	44	—	—
Branntwein per Ohm	20	—	—

Am heutigen Markte hatten wir eine mittelmäßige Getreide-Zufuhr, worunter sich besonders viel Gerste befand, die auch einige Sgr. billiger abgegeben wurde. Weizen behauptete mühsam seinen vorigen Preis. Roggen etwas niedriger. Rüböl bei der flauen Tendenz der auswärtigen Märkte auch hier etwas gewichen.

Mittelpreise

der Früchte auf den Märkten per berl. Scheffel.

Fruchtart.	Paderborn, 28 März		Lippstadt, 24 März.		Herdecke 26 März		Hamm, 24 März.	
	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.
Weizen	3	16	3	12	3	15	3	15
Roggen	2	24	2	25	2	27	2	25
Gerste	2	3	2	4	2	4	2	2
Hafer	1	10	1	10	1	14	1	10
Buchweizen	2	15	2	10	2	18	2	18
Erbsen	3	—	3	6	3	15	3	15
Bohnen	2	24	2	12	3	—	2	28
Kartoffeln	1	15	1	10	1	20	1	8
Heu p. Cntr.	—	22	—	24	1	—	1	—
Stroh p. Schock.	5	15	5	—	7	15	7	—

Von der Messe zurückgekehrt, empfehlen wir den geehrten Damen für

---

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Am ersten März dieses Jahres waren bei der Gesellschaft **7652 Personen** mit

Neun Millionen 46,600 Thalern

versichert und fand der neue Geschäfts-Plan mit billig gestellten Prämien-Sätzen die Anerkennung, daß das Versicherungs-Geschäft in seinem guten Fortschritt beharrte.

Das Jahr 1854 wird neuerdings eine gute Dividende leisten.

Renten und **Kapitalien** werden gleichfalls versichert.

Von den Agenten der Gesellschaft, so wie in unserem Bureau, Spandauer-Brücke Nr. 8, werden Geschäfts-Programme unentgeltlich ertheilt.

Berlin, den 15. März 1855.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Brilon, den 30. März 1855.

Greiner,
Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

192.]

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.